2639.

1

Wittenberg 31 Oct. 1802.

Sobald ich es mit meinen Collegen bedauerte, daß Sie, mein hochzuverehrender Freund, die Hoffnung nicht erfüllen konnten, welche Sie uns gemacht hatten, unsere Bibliothekgerechtigkeiten ihre angenehme Begrenzung zu gewinnen; so überzeugend war das Vergnügen, welches uns die außerordentliche Ehre verursacht hat, welche uns von Ihrer hochlöblichen Universität verliehen worden ist. Zu Ihrer mir ungewissen, von der äußern der Universität verhaltenen Zu Ihnen Ihrer verehrten Dank uns abzustatten. Wie werden es mir angelegen sein mit welcher gütigen Gesinnung Sie das Andenken unserer alten Verwandtschaft wieder erneuert haben, und bitten den Ihr Verehrtem Magnifico, cum Amplis. Senatu academico, beiliegende Gedenkmünze als ein kleines Denkmal unserer Dankbarkeit, auf Ihrer öffentlichen Bibliothek aufzubewahren. Das Gewicht der Medaille bleibt Sie, mein hochverehrter Freund, in gleicher Absicht, und unter Bezeigung unserer großen Verbindlichkeit, für die aufgezeichnete Gewogenheit, mit welcher Sie als Vicekanzler Ihrer unserer Ihr aufgetreten sind, hier stillschweigend. Die Erfindung der Münze, welche sich von Ihrem verehrten Briefe beschreibt, bleibt Sie mit Nachsicht zu beurtheilen. Wenn Sie nicht in altrömischer Einfachheit gewatten ist, so scheint es wenigstens, daß nichts, was in der Geschichte derselben steht, Ihnen fehlen dürfte. Sie verlangen eine Nachricht von unsern Gerechtigkeiten. Ich übersende Ihnen hiemit diejenige gedruckten welche ich, nach dem

Rechte.

Ich trage der Univers. auf, zugleich selbst selbst, u. welche, außer dem hiesigen Wochenblatte, auch in die Königl. Hamburg. u. Berlinische Zeitungen u. eingerückt worden ist. Ich habe manches in denselben vorgelesen, was Gelehrte, Einmal in andern Ländern, noch nicht ausführlicher wissen, u. damit nicht Ersteres von den großen Wahrsagern wissen, nur kleiner Univers. Falter sich vor zuviel genug, kann viel Platz in Zeitung einzunehmen, als Bonaparte u. die Schweizer Regierung. Damit sie aber nicht Mühe haben sollen, bloß diese Nachricht zu copiren, habe ich auf dem nächsten Blatt noch einige Erläuterungen u. Begründungen beigefügt. Von Gelegenheit, so Sterbe, Gleiche auch zu Zeiten, Ich ist aller Lay, was sich sehr hier auf, theilen lässt. Die medicinischen Geschichten, die zum Theil lange vorhanden, halten vorth, was, konnte ich nicht gleich beilegen; sie stehen aber noch zu Dienste; Hr. Kuhn de haemorrhagia uteri; Schmidt de hydrocele; Erdt de vomitu sympathico haud rare pernutili; Loewe de habitu cutis semiotico pathologico; Drechsler de cholera; Steiner de methodi gastricae in curandis febribus indicatione rite instituenda &c.

Unterdessen schreiben wird Ihm vermuthlich das im Namen des Rathscollegium von M. Rudorf, Scherer der Engl. u. Französ. Nation Vorsteher vorzüglich erstellen. Und nun mir Ihr um mir gütige Gelaubniß und Gehilfe eine große Dürftigkeit, die ich mir zu nehmen im Begriff bin! Mir ist angelegentlich unter Acta secularia herauszugeben. Sie erlauben doch, daß ich Ihr Programma, welches ohne Zweifel von Ihnen selbst herrührt, und aus Ihrer und daß auszubittende Rede unter dieselben einreihe? so weit es auch mit

dem

dem Helmstädt. ahadem Hungarum von gleicher Bestimmung bestehen wird.
Ihre Schwester ist aber sehr bitten, daß Sie das Logiren unsers alten
Calovius in Ihrem Hinterhause verhindern; sonst mit Ihr ich wenn unsere
Theol. Facultät eine Note deshalb machen, und hier in facto et iure bestätigen,
der Deduction Ihres Herrn Vetters Wolmeinen Beifall geben.
Noch darf ich es am wenigsten verhehlen, Ihre gesammte Freundlichkeit, Urbanität,
und auch Ihren besondern, für die andere Herren Gedanken, dem
Sie mich in Ihrem Schreiben an unsere Academie gewürdigt haben. Ich empfinde
es noch, wie wenig Anspruch ich an dieselbe gemachen hatte; aber Ihre
Liebe hat eine fremdthätige Hand dabey die Feder geführet.
Mit innigster Ehrerbietung verbleibe ich unabänderlich

Ihr

~~Wittenberg~~
~~am 31 Oct. d. J. 1802~~

ganz verpflichteter Diener
Schröckh.